



blau
p a use

Programm

Vorwort des Projektträgers

„Gesundheit ist mehr als das Fehlen von Krankheit“, sagt die WHO, „sie umfasst die gesamte physische, soziale und ökologische Umgebung des einzelnen Menschen“. Diese Definition war und ist ein Handlungsmaßstab für die Bemühungen der Stadt Bruck in den letzten Jahren, das Gesundheitsangebot weiter zu verbessern und auszudehnen.

Da auch die Landesausstellung mit dem Thema Gesundheit im Jahr 2006 stattfinden wird, setzt die Stadt Bruck kontinuierlich Akzente in ihrer Gesundheitspolitik und hat bereits zahlreiche infrastrukturelle Maßnahmen verwirklicht.

Gesundheit betrifft den Menschen in all seinen Lebensfeldern und Umwelten. Fragen der Zugangsgerechtigkeit aller Bürger zum medizinischen Bereich sind daher ebenso zu diskutieren wie Fragen der Prävention und Vorbeugung.

Die Stadt Bruck setzt deshalb auch Schwerpunkte in der betrieblichen Gesundheitsförderung. Dies erlangt um so mehr Bedeutung in einer Zeit, in der sich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in ihren Betrieben immer größer werdendem Druck ausgesetzt fühlen. Mit einem regelmäßig tagenden Arbeitskreis zur „vernetzten betrieblichen Gesundheitsförderung“, in dem die Leitbetriebe der Stadt gemeinsam Konzepte entwickeln und austauschen, hat die Stadt Bruck einen wichtigen Schritt zur Bearbeitung dieses Themas gemacht.

Höchst erfreulich ist, dass mit der Trägerschaft des Projekts „blauPAUSE“ nun abermals ein innovativ-kreativer Akzent gesetzt werden konnte. „blauPAUSE“ präsentiert auf zeitgemäße und moderne Form das Thema Gesundheitsförderung und Suchtprävention in den Betrieben. Die Stadt Bruck bedankt sich bei allen Akteuren und Projektleitern für ihr Engagement und wünscht Ihnen, liebes Publikum, eine interessante und unvergessliche Vorstellung!

*Bürgermeister Bernd Rosenberger
Gesundheitsreferent GR Peter Koch*

InterACT
Werkstatt für Theater und Soziokultur

blue|monday
Kultur- und Sozialmanagement



Danke

Den Förderern des Projekts

Kunstsektion Bundeskanzleramt; Stadt Graz Kultur; Das Land Steiermark
- Kultur, - Landesjugendreferat, - Gesundheitsressort; Fonds Gesundes
Österreich

Der Stadt Bruck als Projektträger

Bgm. Bernd Rosenberger, GR Peter Koch, AR Karl Burdian, Andrea Leitner,
Mag. Werner Reinprecht

All jenen, die uns bei der Stückentwicklung aktiv unterstützt und beraten haben

Mag.^a Beate Atzler, Mag. Norbert Blum, Karin Brunold, DSA Peter
Ederer, Sigrid Hübler, Bernadette Jauschnegg, Mag.^a Trude Kalcher,
Mag.^a Martina Kloiber, GR Peter Koch, Manfred Köhler, Mag.^a Sigrun
Koller, Ing.ⁱⁿ Karin Krall, Dr. Kurt Leodolter, Mag.^a Gabriele Mairhofer-
Resch, Dr.ⁱⁿ Sabine Marx, Mag.^a Regina Neffe, Carl Pichler, Sabine
Pichler, Elke Pözl, Martina Pusterhofer, Mag.^a Eva Rohrer, Mag.^a Christof
Rossbacher, Stefanie Rumpf, DSA Hilde Scheikl, Mag.^a Gudrun
Schlemmer, DSA Ilse Schrammel, Mag. Sebastian Seebauer, Dr. Ludwig
Sik, Mag. Walter Slupetzky, Dr. Martin Sprenger, Mag. Markus Stark,
Mag. Michael Stöckl, Cäcilia Supp, Dr. Ulf Zeder

Inhalt

Vorwort (2)

Zum Stück (5)

Beteiligte Personen (6)

Die Szenen (7)

1. Prolog (7)
2. Tiefdruck (9)
3. Getriebe (11)
4. Zündstoff (13)
5. Reagenzien (15)

blauPAUSE (17)

Interaktives Theater zur Gesundheitsförderung und
Suchtvorbeugung in Unternehmen und Organisationen

Kurzbeschreibung des Projekts (17)

Projektprozess (18)

Hintergründe des Projekts (19)

- a) Betriebliche Suchtvorbeugung
- b) Betriebliche Gesundheitsförderung
- c) Interaktives Unternehmenstheater

Projektausblick - wie geht es weiter? (25)

blue|monday gesundheitsmanagement (27)

InterACT - Werkstatt für Theater und Soziokultur (28)

Literatur (29)

Kontakt (30)

Zum Stück

Arbeiten bringt Erfolg, sagt die Firma.

Rauchen ist ungesund, sagt der Aufdruck.

Stress macht krank, sagt die Broschüre.

Übermäßiger Alkoholkonsum ist gesundheitsschädlich, sagt der Arzt.

blauPAUSE präsentiert aktuelle Forumtheater-Szenen zur Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung im Arbeits-Alltag und fragt nach:

- Was macht krank in der Arbeit?
- Wie ist es möglich, mit suchtfördernden und gesundheitsgefährdenden Faktoren umzugehen?
- Wie kann auf das Thema Sucht im Unternehmen reagiert werden?
- Was stärkt das Wohlbefinden bei der Arbeit?

blauPAUSE bietet die Möglichkeit zur interaktiven Beteiligung: Im Sinne des Forumtheater besteht für das Publikum nicht nur die Möglichkeit des Zuschauens sondern auch des aktiven Eingreifens in die szenischen Verläufe, um dem Geschehen auf der Bühne eine Wendung zu geben, um Veränderungs- und Lösungsideen auszuprobieren.

blauPAUSE richtet sich an alle arbeitenden Menschen und soll nach diesen ersten öffentlichen Aufführungen Betrieben und Organisationen als Werkzeug der betrieblichen Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung zur Verfügung stehen.

Beteiligte Personen

Mitwirkende InterACT

Künstlerische Leitung:

Dr. Michael Wrentschur

Konzeptionelle Mitarbeit:

Mag.^a Gudrun Maier, Peter Altmann, Waltraut Wagner

DarstellerInnen:

Peter Altmann, Wera Köhler, Mag.^a Gudrun Maier, Mag.^a Lisl Nußhold, Gabriele Skledar, Martin Viereg, Waltraut Wagner, Dr. Michael Wrentschur

Spielleitung:

Uschi Litschauer

Schauspieltraining und Coaching:

Raina von Waldenburg (USA)

Organisation und Öffentlichkeitsarbeit:

Wolfgang Rappel, Mag.^a Lisl Nußhold

Licht:

Clemens Zabini

Bühnenbild:

Bernhard Bauer

Mitwirkende blue|monday

Projektleitung, Konzeption:

Barbara Supp

Mag. Michaela Jatzko

Die Szenen



1. Prolog

mit:

Peter Altmann

Wera Köhler

Gudrun Maier

Lisl Nußhold

Gabriele Skledar

Martin Vieregg

Waltraut Wagner

Michael Wrentschur

2. Tiefdruck

Ein ganz normaler Morgen im Großraumbüro einer Versicherung. Nach und nach trudeln alle Angestellten ein, wie immer ist einer der Kollegen im Krankenstand und der erste Konflikt lässt nicht lange auf sich warten. Schlechte Arbeitsbedingungen, Differenzen zwischen KollegInnen, unklare Anweisungen vom Chef, all dies hält das schlechte Betriebsklima aufrecht. Der Lösungsvorschlag kommt von „oben“: Ein Gesundheits- und Bewegungstrainer soll die Produktivität im Team erhöhen und die hohe Zahl an Krankenständen reduzieren helfen ...

Welche (anderen) Möglichkeiten gibt es für MitarbeiterInnen und Führungskräfte auf schlechtes Arbeitsklima zu reagieren?

mit:

Richie Himmel (Angestellter)
Josefine Ehrwald (Angestellte)
Stefanie Seidl (Angestellte)
Konrad Fasching (Abteilungsleiter)

Peter Altmann
Wera Köhler
Gudrun Maier
Michael Wrentschur



Schlechtes Arbeitsklima, Arbeitsbedingungen und Unzufriedenheit der MitarbeiterInnen führen sehr oft zu:

- erhöhten Fehlzeiten durch Krankheit oder Konfliktvermeidung
- Griff zu Medikamenten, Alkohol etc. als Problemlöser
- Zielvereinbarungen, die nicht eingehalten werden können
- verlorenen Arbeitsstunden durch destruktive Streitereien
- demotivierendem Arbeitsklima

Betriebliche Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung bedeutet auch, sich mit dem firmen- oder abteilungsinternen Arbeitsklima, den Arbeitsbedingungen und der MitarbeiterInnenzufriedenheit auseinanderzusetzen.

Wichtig dabei ist die Einbeziehung der MitarbeiterInnen in die Maßnahmenarbeit. So kann in einem gemeinsamen Prozess definiert werden, mit welchen gesundheitsfördernden und suchtpreventiven Maßnahmen die Gesundheit erhalten und das Arbeitsklima verbessert werden können, die Leistungsfähigkeit gestärkt und Fehlzeiten gesenkt werden und besonders auch wie Ursachen für Suchtmittelmissbrauch im Betrieb erkannt und beseitigt werden können.

3. Getriebe

In einem Industriebetrieb ist eine ständig hohe Leistungsbereitschaft Normalität. Durch die steigende Auftragslage und die Konkurrenzsituation am Markt muss der Output immer wieder erhöht werden. Das bedeutet zunehmenden Stress und Leistungsdruck für die MitarbeiterInnen durch höheres Arbeitstempo, neue Tätigkeiten und Überstunden. Der Umgangston wird rauer, die Fehler häufen sich ...

Welche persönlichen und strukturellen Möglichkeiten gibt es mit Stress und hohen Leistungsanforderungen umzugehen?

mit:

Maria Kappl, (Produktionsleiterin)
Erwin Schlager (Gruppenleiter)
Renate Blum (Arbeiterin)
Siegfried Hochreiter (Arbeiter)
Anton Feist (Arbeiter)

Wera Köhler
Peter Altmann
Gabriele Skledar
Martin Vieregg
Michael Wrentschur



Psychische Belastungen, die durch die Arbeitstätigkeit hervorgerufen werden, können zu Monotonie, zu psychischer Ermüdung, psychischer Sättigung oder auch zu Stress bei Mitarbeitern führen. Die Folgen können sich in mehrfacher Hinsicht negativ auswirken. Zu nennen sind beispielsweise verringerte Arbeitsleistung, geringere Motivation, aber auch eine erhöhte Gesundheits- und Suchtgefährdung.

Die Leistungsschraube in Unternehmen wird immer mehr angezogen. Die Gefahr dabei ist, dass Menschen Mittel und Wege suchen, um diese Spannung zu kompensieren oder die Leistungsfähigkeit zu steigern. Neben Alkohol werden auch verschiedene Medikamente eingesetzt, um den hohen Anforderungen zu genügen oder in psychischen und physischen Krisen leistungsfähig zu bleiben. So sagen z.B. RaucherInnen, dass die Zigarette sie entspannt und dass sie gar nicht wissen, wie sie ohne Zigarette den Stress überstehen sollen. Frauen mit Doppel- und Mehrfachbelastung greifen zu Medikamenten, um endlich schlafen zu können und Top-ManagerInnen funktionieren mit Aufputzmitteln noch besser.

Eine konstruktive Bewältigung von Stresssituationen auf persönlicher und struktureller Ebene sowie der Abbau suchtfördernder Arbeitsbedingungen sollen daher ebenfalls im Blickfeld suchtpreventiver und gesundheitsbezogener Maßnahmen stehen.

4. Zündstoff

Vormittagspause in einer öffentlichen Verwaltungseinrichtung. Gundi und Evelyne stehen zusammen am Kaffeeautomaten, dem einzigen „Sozialraum“ der Abteilung und einer der letzten Orte, wo noch geraucht werden darf. Evelyne verzichtet der Nichtraucherin Gundi zu Liebe auf ihre Pausenzigarette – bis Bernadette, eine weitere Kollegin dazustößt. Auch diese will ihre Pause genießen und als passionierte Raucherin darf dabei die Zigarette nicht fehlen. Nun greift auch Evelyne zum Glimmstengel. Gundi wird die Luft bald zu dick, sie beendet ihre Pause frühzeitig und widerwillig. Schlechte Stimmung macht sich breit, dies und jenseits des Rauches ...

Wie können Bedürfnisse nach individueller Pausengestaltung, nach Gruppenzugehörigkeit und nach Kommunikation in Einklang gebracht werden?

mit:

Gundula Krautwaschl (öffentlich Bedienstete)

Bernadette Schinnerl (öffentlich Bedienstete)

Evelyne Steiner (öffentlich Bedienstete)

Gudrun Maier

Lisl Nußhold

Waltraut Wagner



Es gibt kaum ein Thema, das am Arbeitsplatz unter ArbeitnehmerInnen mehr diskutiert wird als das Rauchen. Häufig berufen sich sowohl RaucherInnen und NichtraucherInnen hierbei auf Ihre Grundrechte. Die NichtraucherInnen bestehen auf ihr Recht auf körperliche Unversehrtheit, die RaucherInnen hingegen auf ihr Recht auf freie Persönlichkeitsentfaltung.

Kostenfaktoren, die einem Unternehmen durch das Rauchen entstehen sind häufigere Krankheitsfälle, längere Krankenstände, Frühinvalidität und Übersterblichkeit. RaucherInnen sind 30 bis 40 Prozent häufiger krank als NichtraucherInnen.

Grundsätzlich gilt: NichtraucherInnen sind vor den Einwirkungen von Tabakrauch am Arbeitsplatz sowie in Aufenthaltsräumen zu schützen. Betriebliche Suchtvorbeugung bietet darüber hinaus aber auch betriebsinterne Angebote zur Raucherentwöhnung oder Belohnungssysteme für NichtraucherInnen an.

5. Reagenzien

Ein Labor in einem Landeskrankenhaus. Seit einiger Zeit passieren dort vermehrt Fehler. Die Kolleginnen Erika und Hanni wissen, dass der Verursacher ihr Kollege Rainer ist. Doch vor ihrer Chefin Frau Haas decken sie Rainer, der zur Zeit private Probleme hat. Als die Fehler immer massiver werden, wendet sich Hanni mit einem Verdacht an Erika: Rainer hat ein Alkoholproblem. Die beiden wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen. Doch auch als die Situation zu Eskalieren beginnt, verraten sie Rainer vor der Chefin nicht. Als diese mit Konsequenzen für weitere Fehler droht, ist guter Rat teuer ...

**Wie können MitarbeiterInnen bzw. Führungskräfte mit „Alkohol am Arbeitsplatz“ umgehen, ohne in die Co-Abhängigkeit zu rutschen?
Wie kann wirkliche Hilfestellung für den Betroffenen aussehen?**

mit:

Hannelore Baumhopf (Laborantin)

Ruth Haas (Laborleiterin)

Rainer Kovac (Laborant)

Erika Pischelsberger (Laborantin)

Lisl Nußhold

Gabriele Skledar

Martin Vieregg

Waltraut Wagner



Gesellschaftlich ist Alkohol ein integrierter Bestandteil des sozialen Lebens und dies gilt ebenso für das soziale Leben in der Berufswelt.

Man kann davon ausgehen, dass die Alkoholiker-Rate unter ArbeitnehmerInnen etwa 5% beträgt, weitere 10% sind gefährdet. Alkohol ist an der Entstehung von einem knappen Drittel aller Arbeitsunfälle mitbeteiligt. Pro Arbeitstag entsteht österreichischen Unternehmen ein alkoholbedingter Schaden von 2,9 Millionen €.

Angebote betrieblicher Suchtvorbeugung - speziell zum Thema „Alkohol“ beinhalten vor allem Information, Sensibilisierung, Selbstreflexion und Kommunikation. Ziel ist es, Alkoholgefährdete und -süchtige als erkrankte KollegInnen zu sehen, die einer Behandlung bedürfen. Alle MitarbeiterInnen eines Unternehmens bis hin zur Führungsspitze sind in die Erstellung von Maßnahmen einzubinden. Betriebsvereinbarungen, Behandlungsangebote für erkrankte MitarbeiterInnen, Früherkennungsprogramme, die Erarbeitung von Strategien für einen verringerten Alkoholkonsum im Betrieb, die Reflexion der betriebsinternen Festkultur und Schulungen von Führungskräften sind mögliche Maßnahmen.

blauPAUSE

Interaktives Theater zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung in Unternehmen und Organisationen

Kurzbeschreibung des Projekts

blauPAUSE verbindet Elemente der betrieblichen Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung mit der interaktiven Theaterarbeit und bietet damit eine neue, attraktive Angebotsform im Bereich der Gesundheitsförderung für Profit- und Non Profit-Unternehmen.

Im Projekt „**blauPAUSE**“ wurde mit dem Instrument der interaktiven Theaterarbeit ein neuer Zugang zur betrieblichen Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung in Betrieben entwickelt.

Mit einer Kombination aus theaterpädagogischem und unternehmensberaterischem Ansatz wird in Profit- und Non Profit-Unternehmen sowohl auf MitarbeiterInnen- als auch auf Führungskräfteebene niederschwellig zum Thema Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung gearbeitet. Themen wie „Kommunikation und Konfliktkultur“, „Alkohol am Arbeitsplatz“, „Rauchen und Nichtrauchen“, „Stress und Leistungsdruck“ etc. werden anhand interaktiver Theaterszenen aus der Lebenswelt der Zielgruppen aufbereitet und erlebbar gemacht. Somit wird ein erster Schritt der Sensibilisierung ermöglicht und in weiterer Folge tragen Szenen aus den Theaterstücken zur aktiven Auseinandersetzung aller Beteiligten in Profit- und Non Profit-Unternehmen in Form von Workshops, Gesundheitszirkeln oder umfassenden Gesundheitsprojekten bei.

Durch die Möglichkeit der aktiven Teilnahme, aber auch der Rolle als ZuschauerIn kann sich jede/r einbringen: Das Projekt „**blauPAUSE**“ legt seinen Schwerpunkt nicht auf reine Informationsbereitstellung, sondern auf die Aktivierung von Menschen, um so Prozesse der Veränderung in Unternehmen in Richtung nachhaltiger und zielführender Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung in Gang zu bringen.

Projektprozess

Der bisherige Projektprozess umfasste zunächst eine längere Konzeptphase mit thematischen Recherchen in der Fachliteratur, in Internet und Medien sowie Gespräche mit „Betroffenen“ und Unternehmen rund um die Themen „Sucht“, „Arbeit“ und „Gesundheitsförderung“.

Seit November 2004 ist die Stückentwicklung in vollem Gang. In dieser wurden zunächst eigene Erfahrungen der SchauspielerInnen mithilfe von Theatermethoden erarbeitet und erste szenische Entwürfe entwickelt.

Neben der fachlichen Recherche und inhaltlichen Diskussion bildete die Einbeziehung von ExpertInnen und Betroffenen, von KooperationspartnerInnen sowie VernetzungspartnerInnen bei Workshops und offenen Proben die Basis für die Szenen.

Um das Thema möglichst arbeitsweltnah, authentisch und zielgruppenorientiert darstellen zu können, wurden die Theaterszenen in gemeinsamen Workshops bzw. offenen Proben mit VertreterInnen der Zielgruppe (potenzielle KundInnen), KooperationspartnerInnen, EntscheidungsträgerInnen und MultiplikatorInnen entwickelt. Die TeilnehmerInnen fungierten dabei als IdeenlieferantInnen und FeedbackgeberInnen. Im Anschluss erarbeiteten die SchauspielerInnen Szenen, die im Firmenalltag in Bezug auf Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung relevant sind.

In einem zweiten Projektschritt werden in drei Pilotprojekten die Theaterszenen vorgeführt und in Workshops nachbereitet. Die aus den Pilotprojekten gewonnenen Erfahrungen werden zur Anpassung und Überarbeitung der Angebote an die Bedürfnisse der Zielgruppen genutzt.

Hintergründe des Projekts

a) Betriebliche Suchtvorbeugung

Tabuthema Sucht - viele wissen es, kaum jemand tut etwas dagegen. Alkoholismus, Medikamentenabhängigkeit, Nikotinsucht, Arbeitssucht u.v.m. - viele Führungskräfte, Betriebsräte und KollegInnen stehen dem Thema „Sucht“ hilflos gegenüber und sind überfordert. Oft ist eine Kündigung der letzte Ausweg.

Laut Studien sind 5% der Berufstätigen alkoholkrank und weitere 10% der Berufstätigen als riskant konsumierend einzustufen. Pro Arbeitstag entsteht der Wirtschaft dadurch ein Schaden von ca. 2,9 Mio. €. Alkohol ist an der Entstehung von einem knappen Drittel aller Arbeitsunfälle zumindest mitbeteiligt. Alkoholranke fehlen 16 mal häufiger und sind 2,5 mal häufiger krank. RaucherInnen kosten einem Unternehmen ca. 1.500 € mehr als eine NichtraucherIn.

Suchterkrankungen erzeugen hohe Kosten und bergen soziale Risiken für jeden Betrieb und sind ein Kosten-, Personal-, KollegInnen- und auch Führungsproblem.

Mit Programmen zur betrieblichen Suchtvorbeugung

setzt ein Unternehmen Maßnahmen zur generellen Suchtverhinderung, Maßnahmen zum Umgang mit Betroffenen und auch Maßnahmen zur Wiedereingliederung Betroffener.

Ziele betrieblicher Suchtvorbeugung sind unter anderem,

Suchtprobleme frühzeitig zu erkennen und durch Vorgesetzte anzusprechen; eine Kündigung nicht als einzig mögliche Lösung anzusehen, sondern vorher rechtzeitig zu helfen; Fehlzeiten zu reduzieren – die Arbeitssicherheit zu erhöhen; Disziplinarprobleme zu verringern und Führungskräfte zu entlasten und nicht zuletzt kann durch das Betriebsklima die Arbeitsqualität und das Wohlbefinden jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters verbessert werden.

Betriebliche Suchtvorbeugung

zeigt, dass betriebliche Interessen (Verminderung von suchtbedingten Fehlzeiten etc.) soziale Interessen (Hilfen für betroffene Mitarbeiter etc.) und die Außenwirkung (Image) nach aktuellem Stand von Wissenschaft und Praxis von gegenseitigem Nutzen sind.

Betriebliche Suchtvorbeugung richtet sich an alle im Unternehmen beteiligten Personen und orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fragen der verschiedenen Zielgruppen.

Maßnahmen betrieblicher Suchtvorbeugung

umfassen unter anderem Informationsveranstaltungen, Schulungen, Kurse in Gesprächsführung, Früherkennung und Soforthilfe, Betriebsvereinbarungen, Gesundheitsqualitätszirkel, innerbetriebliche Projekte aber auch Kampagnen zur Gesundheitsförderung, Alkohol- und Nikotinprävention. Suchtvorbeugung in Betrieben beschränkt sich nicht auf suchtspezifische Informationen, sondern setzt sich auch mit suchtbegünstigenden Entstehungsfaktoren (z.B. Stress) auseinander.

Suchtvorbeugung ist eng verbunden mit Maßnahmen zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz und berührt im Kern Aufgaben der Personal- und Organisationsentwicklung.

blauPAUSE zeigt als ein innovatives Angebot im Bereich der betrieblichen Suchtvorbeugung einen niederschweligen Zugang zu diesem Thema für MitarbeiterInnen eines Unternehmens auf und gibt weiters die Möglichkeit, sich in Workshops lösungsorientiert mit der Suchtproblematik in Unternehmen auseinander zu setzen.

b) Betriebliche Gesundheitsförderung

Betriebliche Gesundheitsförderung

ist eine moderne Unternehmensstrategie und zielt darauf ab, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen (einschließlich arbeitsbedingter Erkrankungen, Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und Stress), Gesundheitspotentiale zu stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern.

Zielrichtungen betrieblicher Gesundheitsförderung

sind zum einen die Förderung des persönlichen Gesundheitsverhaltens der MitarbeiterInnen (Verhaltensprävention) und zum anderen die Förderung gesundheitsgerechter Bedingungen im Betrieb (Verhältnisprävention), z. B. am Arbeitsplatz, in der Arbeitsumgebung und der Arbeitsorganisation.

Gesundheitsförderung in Unternehmen orientiert sich am

Gesundheitsbegriff der WHO,

demzufolge physisches und psychosoziales Wohlbefinden als Indikatoren für Gesund-Sein gelten. MitarbeiterInnen, die sich in einem Unternehmen gesund und wohlfühlen, die aufgrund der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsklimas motiviert und initiativ mitwirken, sind die Basis für ein erfolgreiches Unternehmen. Darüber hinaus müssen krankmachende bzw. gesundheitsgefährdende Faktoren bewusst gemacht werden. Zu diesen Themen zählen u.a. Stress, zuwenig Bewegung, ein schlechtes Betriebsklima aber auch Sucht.

Zu Maßnahmen im Bereich der Verhaltensprävention zählen u.a. die Förderung subjektiver Kompetenzen (Handlungs-, Entscheidungs- und Selbstwahrnehmungskompetenzen) durch Beratung, Qualifizierung und Motivation. Im Bereich der Verhältnisprävention wird an der Optimierung von Arbeitsbedingungen durch eine Veränderung der Arbeitsplatzgestaltung und Arbeitsorganisation gearbeitet.

Betriebliche Gesundheitsförderung

beruht auf einer fach- und berufsübergreifenden Zusammenarbeit und kann nur dann erfolgreich sein, wenn alle Schlüsselpersonen dazu beitragen.

Das Ziel „gesunde MitarbeiterInnen in gesunden Unternehmen“ kann erreicht werden, wenn Gesundheitsförderung sich an den folgenden Leitlinien orientiert:

- **Partizipation:** Die gesamte Belegschaft muss einbezogen werden.
- **Integration:** Betriebliche Gesundheitsförderung muss bei allen wichtigen Entscheidungen und in allen Unternehmensbereichen berücksichtigt werden.
- **Projektmanagement:** Alle Maßnahmen und Programme müssen systematisch durchgeführt werden: Bedarfsanalyse, Prioritätensetzung, Planung, Ausführung, kontinuierliche Kontrolle und Bewertung der Ergebnisse.
- **Ganzheitlichkeit:** Betriebliche Gesundheitsförderung beinhaltet sowohl verhaltens- als auch verhältnisorientierte Maßnahmen. Sie verbindet den Ansatz der Risikoreduktion mit dem des Ausbaus von Schutzfaktoren und Gesundheitspotentialen.

Diese Leitlinien gelten auch für betriebliche Suchtprävention und werden auch im Projekt „blauPAUSE“ eingesetzt.

c) Interaktives Unternehmenstheater

Interaktives Unternehmenstheater ist ein noch junges Dienstleistungsangebot für Unternehmen und zielt auf das Initiieren theatralischer Prozesse zugunsten der Organisations- und Personalentwicklung in Unternehmen ab.

Zu einer speziellen Problemsituation oder zu einem speziellen Anlass wird ein Theaterstück in einem bzw. für ein Unternehmen konzipiert, geprobt und zur Aufführung vor den MitarbeiterInnen gebracht. Die Art der Dramatisierung kann durchaus unterschiedlich sein: komödiantisch, realistisch oder verfremdet bis hin zur Improvisation. Wichtig ist, die emotionale Beteiligung der Zuschauer am Geschehen, an ihrem Geschehen. Denn bei diesem Theater geht es ja um sie, um ihre Abteilungs-, um ihr Unternehmen oder um ihren Konflikt. Ziel ist es, die Menschen im Unternehmen neugierig zu machen für Entwicklung und Veränderung, die Kommunikation und Beteiligung zu fördern, neue Sichtweisen und Perspektiven auf ein Thema, ein Problem, einen Konflikt zu bekommen, Energie freizusetzen für produktives Denken und Handeln, sowie Lösungsmöglichkeiten zu aktivieren und anzuregen.

Beim Projekt „blauPAUSE“ wird **Forumtheater** der bestimmende interaktive Theateransatz sein: Das „Forumtheater“ wurde vor rund 30 Jahren vom Brasilianer Augusto Boal entwickelt und hat sich seitdem in mehr als 70 Ländern der Welt verbreitet.

Forumtheater ist eine öffentlich-theatrale Diskussion, in der das Publikum alternative Handlungsweisen zu einer gezeigten Szenenfolge ausprobieren kann. Gezeigt wird eine Szene, die darstellt, wie gesellschaftliche Realität erlebt wird, sie mündet in ein unbefriedigendes und ungelöstes Ende. Das Publikum wird eingeladen, jene Rollen zu ersetzen, die im Verlauf der Szene als ohnmächtig oder ratlos erscheinen. Beim nochmaligen Spielen der Szene kommen ZuschauerInnen auf die Bühne und können unterschiedlichste Lösungsvorschläge für das Problem, den Konflikt durchspielen. Hierbei werden die Folgen des Handelns transparent gemacht. Die Handlungsintensität und -fantasie der Bühne regt im Forumtheater einen Dialog mit dem Publikum an, in dem Diskussionen mehr in Handlungen als in Worten geschehen.

Augusto Boals Konzept des Forumtheaters entspricht unserem Anliegen, Theater selbst als künstlerisches und politisches Medium zu sehen, das die Wirklichkeit nicht nur darstellt, sondern ihre Veränderlichkeit durch die Kraft der menschlichen, verbalen wie nonverbalen Kommunikation unter Beweis stellt.

Forumtheater ist unterhaltsam und spannend, es regt zum Mitspielen und Nachdenken an und vermittelt kraftvoll neue Ideen und Sichtweisen.

Projektausblick - wie geht es weiter?

- „blauPAUSE“ kann in Ihrem Unternehmen als **Veranstaltung für eine firmeninterne Fortbildung** zur allgemeinen Information über Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung gebucht werden – zusammen mit einer entsprechenden Vor- und Nachbereitung. Dazu können das gesamte Stück oder einzelne Szenen (individuell angepasst an das Unternehmen) aufgeführt werden.
- Szenen und Methoden von „blauPAUSE“ können weiters in **Form von Workshops für MitarbeiterInnen, Führungskräfte, Ausbilder oder Lehrlinge** für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema angeboten werden. Dazu werden Szenen auch an den jeweiligen betrieblichen Kontext angepasst. Die Workshop-ergebnisse können als Ausgangsbasis für weitere suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen im Unternehmen herangezogen werden.

Damit wir uns an den Bedürfnissen Ihres Betriebes orientieren können ist ein ausführliches Beratungsgespräch Voraussetzung.

Wir informieren Sie gerne näher über die Möglichkeiten, wie Sie **blauPAUSE** in Ihrem Unternehmen einsetzen können.

blue|monday gesundheitsmanagement

blue|monday gesundheitsmanagement ist ein Unternehmen zur Beratung und Begleitung von Unternehmen im Profit und Non-Profit Bereich - sowohl Groß-, Mittel- als auch Kleinbetriebe, Verwaltungseinrichtungen und Gemeinden im Bereich der Gesundheitsförderung und Suchtprävention.

Die Unternehmensgründung erfolgte im Oktober 2003 als OEG (Gewerbe der Lebens- und Sozialberatung sowie der Unternehmensberatung).

blue|monday versteht „Suchtvorbeugung“ als einen Teil der Gesundheitsförderung - die sowohl auf persönlicher wie auch auf struktureller Ebene ansetzen muss. Wir verbinden in unserer Arbeit unternehmerisches Denken mit lebens- und sozialberaterischen Methoden.

Unser Angebot reicht von konkreten Hilfsangeboten bei Problemfällen bis zur Entwicklung langfristiger Vorbeugungsmaßnahmen. Wir führen Projekte und zielgruppenorientierte Schulungen zum Umgang mit Gesundheitsförderung und im Speziellen mit Suchtproblemen am Arbeitsplatz durch. Weiters begleiten wir Suchtpräventionsprojekte von Gemeinden und Regionen. Die jeweiligen Programme werden den Bedürfnissen des Unternehmens bzw. der Gemeinde | Region angepasst. blue|monday betreut Projekte im Bereich der kommunalen Suchtprävention und Gesundheitsförderung, u.a. das Projekt „Jugend ohne Grenzen! Mladi brez meja!“, „Lebensgenuss an der Mur“, „Sehnsucht“ und „Responsible Driving“.

Suchtvorbeugung beschränkt sich nicht auf suchtspezifische Informationen, sondern berücksichtigt auch die begünstigenden Entstehungsfaktoren (z.B. Stress). Für uns ist Suchtvorbeugung eng verbunden mit Maßnahmen zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz und hier verknüpft sie sich im Kern mit Aufgaben der Personal- und Organisationsentwicklung.

InterACT - Werkstatt für Theater und Soziokultur

InterACT ist eine professionelle Theater- und Kulturinitiative, die Theater und szenisches Spiel für eine Kultur des Dialogs und des Zusammenlebens, für Empowerment und Partizipation sowie für persönliche und soziale Veränderung nutzbar macht.

Wir realisieren in einem multiprofessionellen Team Workshops, Projekte und Produktionen als künstlerische und soziale Interventionen in vielfältige Felder, Institutionen und Räume, mit denen wir Grenzen zwischen Alltag, Kultur und Kunst überwinden und zur kreativen Auseinandersetzung mit Konflikten, Problemen und Visionen anregen.

Dabei produzieren wir als Ensemble wie als SpielleiterInnen - lebensnahes, politisches und interaktives Theater, das auf Aktivierung, Beteiligung und Veränderung abzielt, um zur Lösung gesellschaftlicher Problem- und Konfliktfelder anzuregen. Wir greifen schwierige, ‚heiße‘ und tabuisierte Themen der Gesellschaft auf und eröffnen einen spielerischen - kreativen und ästhetisch - unterhaltenden Zugang zu ihnen.

Als ästhetische Mittel verwenden wir in erster Linie interaktive Theaterformen wie das Forumtheater nach Augusto Boal. Wir entwickeln je nach Projekt unsere sparten- und methodenübergreifenden Ansätze, die sich an der interdisziplinären Schnittstelle von Kunst, pädagogisch-politischer Praxis und Wissenschaft bewegen, weiter.

Die Arbeit von InterACT richtet sich grundsätzlich an alle Bevölkerungsgruppen, die von einer bestimmten Thematik betroffen sind. In den letzten Jahren wurde ein Schwerpunkt auf die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Flüchtlingen, wohnungslosen Menschen und Frauen gelegt. Seit 2003 wurden im Projektschwerpunkt „Interaktives Theater für Unternehmen und Organisationen“ Workshops und Projekte durchgeführt u.a. für die Stadt Graz, voestalpine stahl, BAB - Unternehmensberatung, tag-theateragentur, Zeiss IMT Austria. Im Gesundheitsbereich ist InterACT schon seit längerem Kooperationspartner von Styria Vitalis sowie bei den vom FGÖ geförderten Projekten „Spielend Leben Lernen“ (uniT) und L.I.S.A. (kids united).

Literatur

Beiglböck, W. & Feselmayer, S. (2004)

Sucht im Betrieb - betriebliche Suchtprävention. In: *Brosch, R. & Mader, R. (Hrsg.) Sucht und Suchtbehandlung - Problematik und Therapie in Österreich.*

Boal, Augusto (1999):

Der Regenbogen der Wünsche, Methoden aus Theater und Therapie, Seelze (Velber).

Boal, Augusto (2002):

Games for Actors and Non-Actors. 2nd Edition, London-New York.

Bundesverband der Unfallkassen (2004):

Forschung für die Praxis: Effektivität und Effizienz von betrieblichen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. (<http://content.unfallkassen.de/uploads/556/FFDP12004.pdf>)

Präventionsbericht 2002:

Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Krankenkassen und des medizinischen Dienstes der Spitzenverbände e34 Krankenkassen e.V. (MDS), Essen (Dokumentation 2002: Leistungen der Primärprävention und der betrieblichen Gesundheitsförderung gemäß § 20 Abs. 1 und 2 SGB V).

Schaef, Anne W. / Fassel, Diane (1994):

Suchtsystem Arbeitsplatz. München: Dtv-Verlag

<http://www.blumonday.at>

http://www.spielplan.com/literatur/was_soll_das_theater.html

Ziegler, Herbert / Brandl, Gabriele (2001):

Suchtprävention als Führungsaufgabe - Lösungsorientierte Strategien für den Betrieb. Ort: Universum Verlagsanstalt

Kontakt

blue|monday

blue|monday gesundheitsmanagement
gesundheitsförderung und suchtvorbeugung
für unternehmen und gemeinden
jatzko & supp oeg
mag. michaela jatzko | barbara supp
impulszentrum graz west
reininghausstraße 13
8020 graz, austria
tel: +43 676 / 43 80 784 (supp)
tel: +43 676 / 40 28 184 (jatzko)
office@blumonday.at
<http://www.blumonday.at>

InterACT

InterACT
Werkstatt für Theater und Soziokultur
Leitung: Dr. Michael Wrentschur

Neubaugasse 94, A - 8020 Graz
tel. fax. +43 / (0)316 / 72 09 35
mobil. +43 / (0)650 / 72 09 35 0
email: office@interact-online.org